

Ueber *Primula macrocalyx* Bunge und *Primula inflata* Lehmann.

Von

R. Beyer.

Vorgetragen in der Sitzung vom 13. December 1888.

In Ledebours Flora altaica (I. 1829, p. 209) beschrieb Bunge unter dem Namen *Primula macrocalyx* eine in Asien weit verbreitete Primel aus der Gruppe *Euprimula* Schott. Er begründete seine Art hauptsächlich auf die Gestalt des Kelches „calycibus cuneato-campulatis ampliatis, tubo corollae longioribus“ etc. und weiterhin „calyce maximo, corollae tubo plus quam triplo ampliore“ etc., während die nächstverwandte *Primula officinalis* Jacq. nach Kochs Taschenbuch durch „geschärft-kantige, aufgeblasene“ Kelche ausgezeichnet ist. Einige Irrtümer neuerer Autoren in Betreff der Bunge'schen Art machen eine Berichtigung nötig.

In der soeben erschienenen, übrigens sehr verdienstlichen „Monographischen Uebersicht über die Arten der Gattung *Primula*“ von Dr. Pax¹⁾ wird *Primula macrocalyx* Bunge wohl mit Recht als Varietät von *P. officinalis* angesehen. Der Verfasser erklärt beide für vicariirende Formen, von denen erstere Sibirien und Vorderasien, letztere Europa bewohne. Er fährt dann fort (a. a. O. S. 183): „Sie scheinen sich gegenseitig auszuschliessen, ob ganz scharf, müssen genauere floristische Arbeiten in Centralrussland und im Altai entscheiden; ich wage nicht, zur Entscheidung dieser Frage den Umstand heranzuziehen, dass im Berliner Herbarium ein in Ostpreussen gesammeltes Exemplar von *P. macrocalyx* vorliegt, weil dies ebenso leicht auf einer Zettelverwechslung, als darin begründet sein kann, dass der Sammler jener Pflanze (Körnicker) ein der Kultur entstammendes Exemplar für wild einsammelte. Jeder, der in botanischen Gärten beobachtet, wird sich leicht davon überzeugen, dass *P. macrocalyx* vor allen andern Arten leicht verwildert.“

Es ist immer bedenklich, solche nicht weiter begründeten Vermutungen lediglich zu dem Zwecke aufzustellen, um eine für die Ansichten des Verfassers unbequeme Thatsache aus der Welt zu schaffen. Professor Körnicke verwahrt sich denn auch in einem an Herrn Prof.

¹⁾ Englers Jahrbücher X. Band S. 76—241.

Ascherson gerichteten Schreiben über diese Primel ganz entschieden dagegen, dass er damals Gartenflüchtlinge für wild eingesammelt habe und setzt die Gründe gegen diese Annahme aufs überzeugendste auseinander. Eher hätte ja, bei einer so umfangreichen Sammlung wie die Berliner, selbst bei der grössten Vorsicht eine Zettelverwechslung stattfinden können, so lange die Pflanzen noch nicht aufgeklebt waren — obschon hier glücklicherweise nicht solche Zustände herrschen, wie sie nach dem Bekenntnis Oertels in Halle üblich zu sein scheinen. Durch glücklichen Zufall kann ich aber nachweisen, dass die betreffende Pflanze wirklich die von Körnicke gesammelte ist. Herr Dr. Pax scheint ein anderes, charakteristisches Merkmal der Linkener Primel entgangen zu sein, nämlich der an *P. elatior* erinnernde flache Kronensaum. dessentwegen ich dasselbe Exemplar in meiner ersten Arbeit über Primeln (vgl. diese Abhandl. XXIX. S. 20) erwähnt habe. Nun erzählt Prof. Körnicke in dem erwähnten Schreiben, wie er — 1859 — dazu gekommen sei, jene Pflanze zu sammeln. Er habe dieselbe anfänglich für die ihm damals noch nicht an ihrem natürlichen Fundorte vorgekommene *P. elatior* genommen und sich erst bei genauerer Betrachtung von der Irrigkeit seiner Ansicht überzeugt. Da nun in der hiesigen Sammlung nur dieses Exemplar von *P. officinalis* die erwähnte flache Krone besitzt, so muss dasselbe wohl das richtige sein.

Misst man den oberen Kelchrand verschiedener Blüten der Körnicke'schen Primel, so ergibt sich eine auffallende Veränderlichkeit der Kelchweite, welche an der oberen Dolde zwischen 14 und 10 mm schwankt, an der unteren sogar bis auf 8 mm herabsinkt. Ich legte in der Vereinskung drei Exemplare von *P. officinalis* aus meiner eigenen Sammlung vor, welche Herr Vogel zu Blankenburg bei Berlin, in der Bredower Forst bei Nauen und in Westpreussen gesammelt hat. Dieselben zeigen genau dieselbe Kelchform wie die Linkener Pflanze, abgesehen davon, dass die Weite des Saumes im Mittel nur etwa 10 mm beträgt und in bescheideneren Grenzen variirt. Dieselbe steigt hier bis zu 12 mm an, d. h. sie wird genau so gross, wie an den schönen caucasischen Exemplaren der *P. macrocalyx* von Brotherus. Herr Dr. Pax hat nicht beachtet, dass schon in Kochs Synopsis (S. 587), sowie später in dessen Taschenbuch unter *P. officinalis* Jacq. eine var. β . *ampliata* „calyce valde ampliato“ beschrieben wird, und dazu gehören die vorgelegten Pflanzen, auch die von Körnicke.

Entweder ist nun die erwähnte Koch'sche Varietät identisch mit Bunes *P. macrocalyx*, und dann würde letztere auch in einem grossen Teile Europas vorkommen, oder beide sind verschieden und Pax Bemerkung über die Pflanze Körnickes ist überhaupt hinfällig. Urteilt man allein nach Bunes Diagnose, so wird man keinen Unterschied von der var. *ampliata* auffinden; denn Bunge kannte letztere offenbar nicht, als er die Art aufstellte. Ein besseres Resultat ergiebt sich beim

Vergleich der Exemplare. Bei der nahen Verwandtschaft aller Arten der Section *Euprimula* werden die hier zu erwartenden Trennungsmerkmale natürlich nur gering sein. Dies vorausgesetzt, glaube ich einen constanten Unterschied im Kelche beider Formen nachweisen zu können. Der Kelch von *Primula macrocalyx* Bunge erweitert sich nach oben hin vollkommen trichterförmig, mit fast graden Seitenlinien und biegt sich am Ende, ohne die geringste Verengung erfahren zu haben, etwas convex nach aussen. Der mehr glockige Kelch der *P. officinalis* var. *ampliata* Koch erfährt dagegen oberhalb der Mitte eine geringe Einbuchtung, besitzt daselbst also schwach concave Ränder, krümmt sich aber am Saum ebenfalls oft nach aussen. Dieses Merkmal weist noch etwas auf den „aufgeblasenen“ oder „bauchigen“ Kelch der normalen *P. officinalis* hin, von welchem bei *P. macrocalyx* nicht mehr die Rede sein kann. Die Pflanze von Linken ist eine extreme Form dieser var. *ampliata* und zeigt deutlich das erwähnte Kennzeichen. Sie ist aber ausserdem durch den flachen Kronensaum ausgezeichnet, welchen ich bei *P. macrocalyx* niemals beobachtet habe. Auch beschreibt Bunge dieselbe ausdrücklich „limbo concavo“. Dieselbe stellt also eine Combination der var. *ampliata* Koch und der var. *media* Peterm. (vgl. meine oben citirte Abhandl.) vor.

Dieselben Vermutungen, welche Dr. Pax über den Ursprung der Körnicke'schen Pflanze hegt, sind schon vordem einmal einer andern Primel gegenüber geäussert worden, nämlich von Professor A. Kerner bei Beurteilung der *Primula inflata*. In Lehmanns Monographia generis Primularum, Lipsiae 1817, p. 26, wird unter dem Namen *P. inflata* eine von Dr. Siemers in Ungarn gesammelte, der *P. veris* (i. e. *officinalis* Jacq.) nächstverwandte Pflanze beschrieben und auf Tab. II. abgebildet. Die Diagnose derselben lautet: „P. foliis obovatis obtusis obsolete dentato-crenatis hirsutis, calycibus ovatis inflatis, corollae limbo concavo“. Aus der weiteren Beschreibung ist noch hervorzuheben: „folia canescentia, rugosa, in petiolum decurrentia; corolla laciniis crenato-dentatis, emarginatis“. In der That zeigt die Abbildung einen unregelmässig ausgefressenen Kronensaum. Lehmann hält diese Kerbung für natürlich, glaubt also nicht, dass dieselbe durch Insektenbisse oder zufällige anderweitige Verletzung verursacht worden sei. Von späteren Autoren gedenkt dieser Pflanze besonders Reichenbach in der Flora Germanica excursoria 1830—32, p. 401. Er betrachtet dieselbe als blosse Varietät von *P. officinalis* und hebt von den Merkmalen der Lehmann'schen Diagnose allein den Unterschied in der Bekleidung der Blätter hervor. Ueber die Lehmann'sche Abbildung bemerkt er: „Ic. citata secundum specimina hungarica viva et sicca, minus bona, calyx enim in vivo omnino angulatus, cor. lobi sicco tantum undulati nec serrati, vix crenulati“. Professor Kerner schloss sich in früheren Arbeiten, besonders in seiner

berühmten Schrift über Primulaceenbastarde der Alpen, der Meinung Reichenbachs insofern an, dass er die in Niederösterreich und Mittlungarn nicht seltene Primel, welche sich von *P. officinalis* Jacq. durch unterseits dünn graufilzige Blätter unterscheidet, für *P. inflata* Lehmann, aber als Bastard zwischen *P. officinalis* und *P. Columnae* Ten. ansprach. In den „Schedae ad floram exsiccata austrohungaricam“ IV. 1886 p. 46 f. verwirft er indes diese Deutung durchans und giebt jener Primel den neuen Namen *Primula Pannonica*. Die Lehmann'sche Abbildung bringt ihn nämlich auf die Vermutung, dass dieser die *P. macrocalyx* Bunge vor sich hatte. Da dieselbe nun aber in Ungarn nicht vorkommt, so nimmt er an — genau so wie später Herr Dr. Pax bei der Körnicke'schen Pflanze — dass entweder Verwechslung der Standortsangaben oder Sammlung eingebürgerter Exemplare stattgefunden habe, die durch das leichte Verwildern der *P. macrocalyx* Bunge ermöglicht wurde. Er steht indes (l. c. p. 48) davon ab, Bunes Namen dieser Primel durch den älteren Lehmann'schen zu ersetzen, weil Lehmann solches Gewicht auf den gekerbten Saum der Blumenkrone lege, der an *P. macrocalyx* nie beobachtet wurde. Dr. Pax, Kerner folgend, citirt *P. inflata* einfach als Synonym zu *P. macrocalyx*.

Zur Beurteilung der Ansicht Prof. Kerners ist eine Bemerkung Bunes selbst nur von geringem Wert. Derselbe verwahrt sich nämlich gegen die Identificirung seiner Primel mit *P. inflata*, deren Autor ihm unbekannt ist, mit folgenden Worten: „Non minus differt etiam *P. inflata*, (? L.) ejus specimina, *P. veris* simillima, accepimus e Pannonia“. Wahrscheinlich hatte aber Bunge Kerners *P. Pannonica*, die ja früher allgemein unter dem Namen *P. inflata* lief, und nicht die Lehmann'sche Pflanze vor sich. Es ist deshalb erforderlich, die Gründe näher zu prüfen, welche Kerner gegen die Uebereinstimmung von *P. inflata* und *P. Pannonica* anführt. Er findet, dass letztere weder den gezähnelten Rand der Krone, noch den Zusehnitt der grundständigen Blätter, noch auch die Form des Kelches, wie sie Lehmann für *P. inflata* angiebt, besitze.

Was den gezähnelten Rand der Krone betrifft, so scheint mir Lehmann doch nicht solchen Wert darauf zu legen, wie Prof. Kerner meint, sonst hätte er dies Merkmal wohl in die eigentliche Diagnose aufgenommen und nicht bloss in der ausführlicheren Beschreibung erwähnt. Ob Reichenbach darin Recht hat, dass diese Kerbung des Kronensaumes erst beim Trocknen eintritt, kann ich nicht entscheiden. Meine eigenen ungarischen Exemplare (aus dem Wolfsthal bei Ofen, leg. Steinitz) zeigen eine so schwache Zähnelung oder wellenförmige Schweifung des ganzen Kronenrandes, dass Reichenbachs Erklärung dafür vielleicht zutrifft; der tiefer ausgefressene Kronensaum an der Abbildung Lehmanns ist aber schwerlich auf solche Weise entstanden.

So tief gezähnelte Exemplare sind indes meines Wissens nie wieder beobachtet worden. Das berechtigt wohl zu der Annahme, dass damals nur eine Bildungsabweichung vorlag, die — da Lehmann des Merkmals in der Diagnose selbst nicht gedenkt — als unwesentlich zu betrachten ist. Lehmann hätte die Art gewiss auch aufgestellt, wenn seine Exemplare den ganzen Kronensaum gehabt hätten. Noch geringeren Wert möchte ich auf den Unterschied in der Blattform legen. Wer Exemplare von zahlreichen, verschiedenen Standorten von *P. officinalis* vergleicht, wird eine ziemliche Schwankung in der Form und Länge der Blattspreite, dem Uebergang derselben in den Blattstiel, der Kerbung resp. Buchtung des Randes und selbst der Runzelung der Oberfläche wahrnehmen. Das aus Westpreussen vorgelegte Exemplar der var. *ampliata* zeigt, abgesehen von der Grösse, fast ganz die Blattform der Lehmann'schen Abbildung, d. h. verkehrt-eiförmige, stumpfe, allmählich keilförmig in den Blattstiel herablaufende Blätter. Was aber für *P. officinalis* gilt, wird auch für die ihr so nahe stehende *P. Pannonica* zutreffen, welche von Pax wohl mit Recht als blosse Varietät der ersteren aufgefasst wird. Für wichtiger als den Zuschnitt halte ich die Bekleidung der Unterseite der Blätter, worin *P. inflata* und *P. Pannonica* übereinstimmen.

Kerners Haupteinwand betrifft nun, aber die Form des Kelches, welche er, wie erwähnt, für identisch mit der von *P. macrocalyx* hält. Wer sich aber dessen erinnert, was ich oben über den Unterschied zwischen *P. macrocalyx* und *P. officinalis* var. *ampliata* gesagt habe, dem wird ein Blick auf die Lehmann'sche Abbildung zeigen, dass hier unzweifelhaft letztere Form in geradezu typischer Ausbildung dargestellt ist, denn die glockige Einbuchtung der Kelche ist an jeder Blüte der Abbildung vorzüglich wiedergegeben. Dies Merkmal ist aber meines Erachtens das einzige stichhaltige, welches *P. inflata* von *P. Pannonica* trennt. Deswegen möchte ich auch letzteren Namen für die in Oesterreich und Ungarn so häufige Primel mit der Kelchform der gewöhnlichen *P. officinalis* beibehalten wissen. In *P. inflata* Lehm. würde man dann eine Combination der *P. Pannonica* Kerner mit der var. *ampliata* Koch zu erblicken haben.

Nachschrift. Wenn Herr Pax in seiner Monographie S. 95 bemerkt, dass Al. Braun in Botan. Zeitung 1873 ein von Koehne beobachtetes teratologisches Vorkommnis an *Primula officinalis* (L.) Jacq., mit sehr unregelmässiger, nicht gestielter Endblüte beschrieben habe, so hat er übersehen, dass bereits E. Koehne in Botanische Zeitung 1873 Sp. 633—635 (abgedruckt aus Sitzungsberichte der Gesell-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Beyer Rudolf

Artikel/Article: [Ueber Primula macrocalyx Bunge und Primula inflata Lehmann. 322-326](#)